



Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre (I.), und Schulleiter Jörg Merbecks besiegeln den Kooperationsvertrag. Foto: Stefan Fries

Gesamtschule und Uni erweitern Kooperation

Die Schüler bekommen Gelegenheit auch über den Tellerrand zu schauen.

„Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“, heißt es schon in einem alten Sprichwort. Doch wie soll das Berufsleben nach dem Schulabschluss konkret aussehen? Junge Menschen haben heute die Qual der Wahl. Die Fülle der Angebote kann allerdings auch überfordern.

An der Gesamtschule Vohwinkel sollen sich Jugendliche daher frühzeitig Gedanken über das Thema machen. Dafür arbeitet die Schule schon länger mit der Uni Wuppertal zusammen. Gemeinsam wurden spannende Aktionen wie ein 3D-Druckerprojekt realisiert. Außerdem sind die Schüler regelmäßig an der Uni zu Gast und können sich über die unterschiedlichen Studiengänge informieren. Diese Zusammenarbeit soll jetzt intensiviert werden. Gerade wurde ein ent-

sprechender Kooperationsvertrag unterschrieben. „Damit können wir besser planen und das Angebot optimieren“, sagt Schulleiter Jörg Merbecks. Dafür sorgen nun unter anderem feste Ansprechpartner und klare Zeitstrukturen.

„Wir wollen den Schülern die Orientierung erleichtern und dafür sorgen, dass sie das richtige Fachgebiet finden“, erläutert Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre. Das bedeutet allerdings nicht zwangsläufig, dass die Teilnehmer der Kooperation immer ein Studium anstreben müssen. Der 17-Jährige Tom hat sich etwa ganz bewusst für eine kaufmännische Ausbildung entschieden. „Die Orientierungsphase hat mir dabei sehr geholfen“, erzählt er. Gleichwohl sei für ihn nach der Ausbildung durchaus ein dazu passendes Studium denkbar.

Mit einem sogenannten „Selbsterkundungstool“ können die Jugendlichen ihre Stärken und Interessengebiete ermitteln. Beides stimmt längst nicht immer überein. „Es gibt Schüler, die ein großes Talent

im naturwissenschaftlichen Bereich haben, aber sich trotzdem für einen anderen Schwerpunkt entscheiden“, erklärt Andreas Frommer. Mit der Kooperation soll dieser Abwägungsprozess unterstützt werden. „Wir möchten, dass die Schüler ihren späteren Berufsweg reflektieren können und auch mal über den Tellerrand schauen“, sagt Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung an der Uni.

Der 17-jährigen Merle hat das ebenfalls die Orientierung erleichtert. „Vorher konnte ich das noch nicht so genau zuordnen“, erzählt sie. Jetzt will die Schülerin beruflich in die soziale Richtung gehen. Konkret können die Teilnehmer im Rahmen der Kooperation Vorlesungen besuchen, die Universitätsbibliothek erkunden oder ein duales Orientierungspraktikum absolvieren. Letzteres gibt einen Einblick in das Studium und das Berufsumfeld eines Fachbiets. „Wir wollen die Zusammenarbeit demnächst noch ausbauen und haben dazu schon viele Ideen“, sagt Studienberaterin Diana Bartnik. [di](#)